

## Billige Wohnungen.

### Die Nazis behaupten:

Mit Hilfe der Wohlfahrtsverbände haben wir im letzten Jahre zwei Wohnhausblocks mit 32 Wohnungen hergestellt, die auf 108 000 Mark veranschlagt, aber nur 70 000 Mark zu erstellen kamen. Die Zwei-Zimmerwohnung kostet nur 12.60 M., die Drei-Zimmerwohnung 16—18 Mark „und ganz arme Familien wohnen umsonst.“

### Wahr ist:

Was Schwede als billige Wohnungen angepriesen hatte, wurde als Notwohnungen für obdachlose Mieter erbaut. Der hierfür angeetzte Mietpreis von 5,40 Mark pro Quadratmeter Wohnfläche ist für Coburger Verhältnisse ungewöhnlich hoch. Mit den billigen Wohnungen und vor allem den billigen Bauen ist es natürlich nicht.

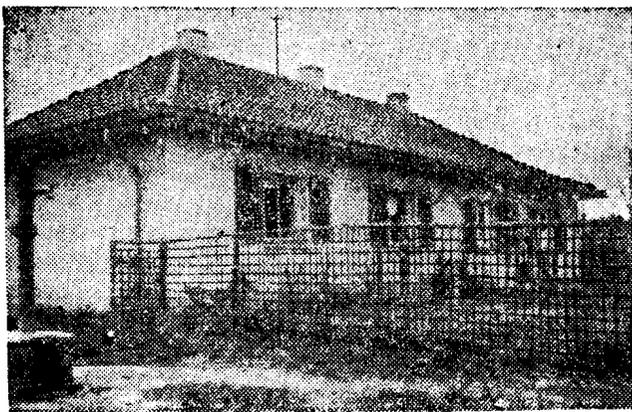
Wenn Schwede sagt, daß ganz arme Familien auch ganz umsonst wohnen, dann hätte er ruhig hinzusetzen können, daß man für diese Familien jetzt noch primitivere Wohnungen baut, die Baracken-

Charakter tragen. Wie die Leute diese gesunden und auten Wohnungen selbst nennen, geht daraus hervor, daß einer der Mieter sein Gesuch an den Stadtrat unterschrieb: „Kasematte 16, Wanzenburg“.

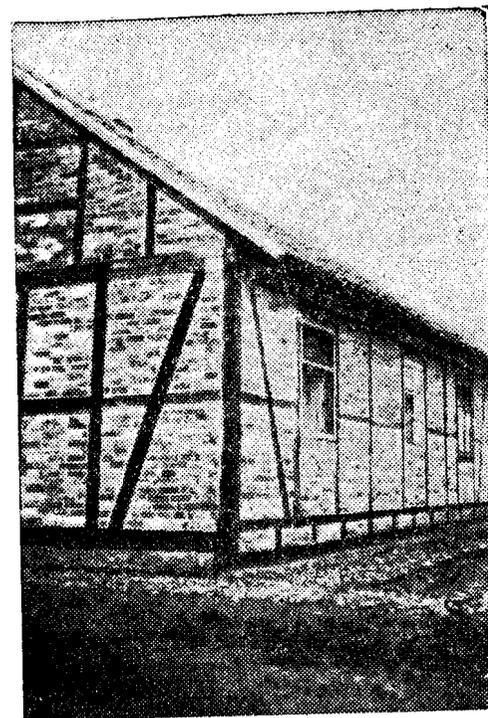
Nun sollen aber die Wohnungsmieten in den von den Nazis erbauten Wohnungen sehr billig sein. Ueberall wurde der Ruhm der Nazis verkündet, die auch das Problem des Wohnungsbaues gelöst hätten und prompt kommen Anfragen aus anderen Orten nach diesen billigen Wohnungen. Leider müssen alle diese Gesuche im Wohnungsamt abschläglich beschieden werden.

Die Wohnungen, die für den eigentlichen Wohnungsmarkt unter der Regie der Nazi hergestellt worden sind, sind auch nicht billiger als anderswo. So kostet die Zwei-Zimmerwohnung mit allem Zubehör 325 Mark Miete im Jahr und die Drei-Zimmerwohnung mit allem Zubehör 430 Mark im Jahr. Und diese Miete ist nur möglich, weil einmal die Baudarlehen, die aus einer Stiftung genommen wurden, nur mit 3½ Prozent verzinst werden und zum anderen die Löhne für die Wohlfahrtsarbeiter, die an diesen Bauten mitarbeiten, nicht in den Baukosten erscheinen, sondern über die Wohlfahrtsfürsorge gehen. Daß damit ein ganz beträchtlicher Teil der Baukosten außer Ansatz bleibt, ist klar. Aber sowohl kaufmännisch wie auch verwaltungstechnisch ist es ein Selbstbetrug, zu errechnen, daß die Baukosten hinter den Voranschlägen zurückbleiben.

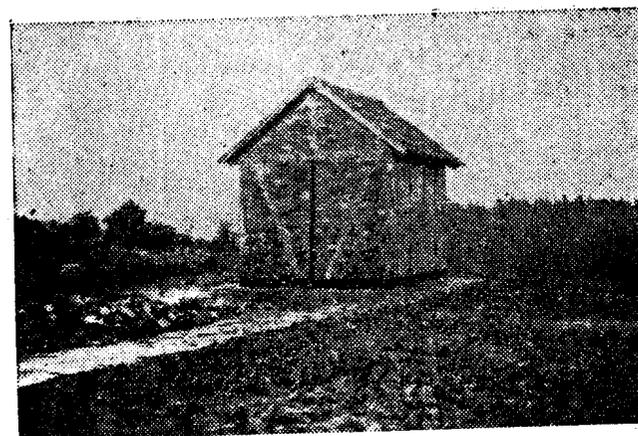
Es zeigt sich jedoch schon an diesem Beispiel, welche inflationistische Tendenzen dem nationalsozialistischen Programm innewohnen. Ein Haushalt nach diesem Muster geführt, muß unweigerlich in ein immer größeres Schulden-Chaos abrutschen. Vorläufig verkünden die Nazis das als eine originelle Idee, die das Bauen wesentlich verbilligt.



Diese Notwohnungen baute der alte Stadtrat.



Mit diesen Krachhütten prahlen die Nazis.



Auf lustiger Höhe steht ein einsames Häuschen.  
Die Abortanlage für die Notwohnungen. Für 4 Familien 1 Abort.



Zwei kleine Räume stehen für obdachlos gewordene Mieter zur Verfügung. Ein Hohn für jede moderne Zivilisation. Ein Selbstkonterfei dieser Streiter für Moral, Ehe und Sittlichkeit. Kein Strom, kein Gas, kein Wasser, kein Keller, kein Boden.

## Kein Steuerbolschewismus.

Inzwischen haben die Nationalsozialisten ihre Stellungnahme zur Abgleichung des Stats geändert. Nicht mehr der Staatskommissar ist das zu erstrebende Ziel, sondern die Selbstverwaltung. Und diesmal haben sie ganze Arbeit gemacht, sie haben der staunenden Mitwelt gezeigt, daß ihre Phrasen über den Steuerbolschewismus nicht stimmen können,

denn sie fordern jetzt von der Bevölkerung die gleichen Steuern und Abgaben, die die Regierung auch festgesetzt hatte und deren Ablehnung sie selbst mit Hilfe des Verwaltungsgerichtshofes durchsetzen wollten.

Sie haben die Grundsteuer mit 600 Prozent, die Haus- und Gewerbesteuer mit 400 Prozent,

also den höchstzulässigen Satz in Bayern eingeführt.

Sie erheben eine Straßenreinigungsabgabe, die vier Prozent des Mietwertes beträgt und eine Feuerchutzabgabe, die 1/4 Prozent des Mietwertes ausmacht.

Sie erheben die erhöhte Biersteuer und haben auch die Getränkesteuer in Höhe von 10 Prozent bestehen lassen.

Die Ueberweisungen aus der Mietzinssteuer, die früher als Darlehen für Bauvorhaben gegeben wurden, werden jetzt ebenfalls zur

Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs benutzt, trotzdem die Nazis hierüber dem vorhergehenden Stadtrat, der das auf Anordnung der Regierung tun mußte, die lautesten Vorwürfe gemacht haben.

Aus dem Ueberschuß der Sparkasse sollen 100 000 Mark für die Ausgleichung des Haushaltsplanes entnommen werden in einer Zeit, in der eigentlich alle verfügbaren Gelder den Reserven zugeführt werden sollten.

Aus den Städtischen Werken, Gas, Wasser und Elektrizität sollen 393 000 Mark abgeliefert werden. Ob das möglich sein wird, ist fraglich, denn der Umsatz und damit die Einnahme in diesen Betrieben sind ganz katastrophal zurückgegangen.

Die bei dem Wasserwerk und bei der Kanalisation eingesetzten Beträge für die Erweiterungsbauten sind gestrichen und dem allgemeinen Haushalt zugeführt worden, trotzdem vor wenigen Wochen die Nazi-Mehrheit im Stadtrat das Theater aufführte, diese Fonds zu schaffen und dafür 10 Prozent der vorhandenen Summen einsetzten. Die vollständige Ebbe in der Stadtkasse ließ diesen Beschluß nicht wirksam werden.